Allgemeiner Anzeiger

für das Vollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung für: Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl,

Meinerzhagen & Valbert.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr.

Fernsprecher Nr. 34, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 9.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,26 durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,50.

Halver
Dienstag den 21. Januar.

Beilagen: „Wort und Bild" und „Seifenblasen".
Anzeigen:
Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

1902.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger" für das 1. Quartal 1902 werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zur Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft.

In einer dem Reichstage zugegangenen Eingabe des Handelsvertragsverein wird die vom wirtschaftlichen Ausschusse angeregte und vom deutschen Landwirtschaftsrat durchgeführte Erhebung über die Rentabilität typischer Landwirtschaftsbetriebe als unzureichend bezeichnet mit dem Hinweis darauf, daß von den nahezu 10 000 ausgesandten Fragebogen nur ein Fünftel beantwortet zurückgekommen sei und daß von den beantworteten Fragebogen nur drei Viertel als „einigermaßen brauchbar" erachtet seien.

Es liegt hier, wie die ‚Berl. Korr.' darlegt, eine Verwechselung vor zwischen der Zahl der ausgesandten Fragebogen, über welche lediglich zur Kennzeichnung des äußeren Geschäftsbetriebes berichtet worden ist, und zwischen der Zahl der befragten Betriebe. Aber auch sachlich beruht die obige Darstellung auf einer irrigen Auffassung des Wesens einer solchen Enquête. An jeden der über 5 Millionen landwirtschaftlichen Betriebe, die im Reiche vorhanden sind, Fragebogen zu versenden, ist unmöglich, aber auch unnötig, da bei der weitgehenden Gleichartigkeit der Grundlagen und Voraussetzungen der landwirtschaftlichen Arbeit eine so vielseitige Gliederung und Abstufung wie in der Industrie nicht besteht. Vielmehr genügt es, für eine Reihe typischer Betriebe die Feststellungen vorzunehmen. Dies war denn auch von vornherein das Ziel der in Rede stehenden Erhebung. Damit ergab sich auch die Notwendigkeit, ihre eigentliche Ausführung in sachkundige Hände zu legen. Die gegebene Stelle hierfür war der deutsche Landwirtschaftsrat.

Er hat, nachdem der Fragebogen im Wirtschaftlichen Ausschuß festgestellt war, zunächst im Benehmen mit sämtlichen landwirtschaftlichen Zentralvertretungen der einzelnen Reichsgebiete die allgemeinen und einheitlichen Gesichtspunkte normiert, nach denen die Erhebung ins Werk gesetzt werden sollte. Danach haben die zentralen Vertretungen der Landwirtschaft die Angelegenheit innerhalb ihres Bezirks weiter gefördert und schließlich die Fragebogen an die Betriebe geleitet, die als in der einen oder anderen Richtung typisch ermittelt worden waren. Der Fragebogen war entsprechend der Natur landwirtschaftlicher Rein-Ertragberechnungen sehr umfangreich, und seine Ausführung war zeitraubend und schwierig; schon aus diesem Grunde mußte auf einen starken Abgang unbrauchbar gewordener Blanko-Exemplare gerechnet werden. Zudem ließ sich die Zahl der für die Erhebung schließlich sich darbietenden typischen, mit ausreichender Buchführung versehenen Wirtschaftsbetriebe von Anfang an in keiner Weise übersehen. Deshalb wurde der Fragebogen für alle Fälle in einer starken Auflage — nämlich in 10 000 Exemplaren gedruckt. Die gesamte Auflage wurde dem Deutschen Landwirtschaftsrat zur Verfügung gestellt.

Den 10000 von ihm verteilten Fragebogen entsprechen aber nicht 10 000 Befragte, da jedem Befragten mindestens zwei, zum Teil nochmehr Exemplare zu übergeben waren, und da ein großer Teil der Formulare von den Landwirtschaftskammern und anderen Vertretungen zur Orientierung der Angestellten, Wanderlehrer ꝛc., sowie für die Akten verwendet worden ist. Dagegen entsprechen 2000 beantwortete Fragebogen ebenso vielen typischen Betrieben. Daß hiervon noch ein Viertel ausgesondert wurde, ist ein Beweis für die scharfe Kritik, die an das eingegangene Material gelegt wurde, und diese Kritik ist sicher nicht als ein Mangel der Erhebungen aufzufassen.

Wenn mehr als 1500 Betriebe den Anforderungen der Erhebungen völlig (nicht, wie die Eingabe sagt: „einigermaßen") genügt haben, so ist dies ein Ergebnis, das bisher bei einer ähnlichen Erhebung noch nirgends erreicht worden ist; im Durchschnitt kommen auf jede preußische Provinz und auf jeden der größeren Bundesstaaten etwa 80 brauchbare beantwortete Fragebogen, eine Zahl, die über die Grundlagen aller bisherigen ähnlichen Untersuchungen der Wissenschaft und der Verwaltungspraxis beträchtlich hinausgeht und die völlig ausreicht, die vorkommenden Wirtschaftstypen der betreffenden Bezirke zu erfassen.

Westfalen-Rheinland.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Artikel ist ohne vollständige Quellenangabe verboten.

Halver, 21. Jan. Die Anfertigung richtiger und deutscher Briefaufschriften soll schon in der Schule gelehrt werden. Das unverhältnismäßig starke Anwachsen der Zahl der Postsendungen, die wegen Unvollständigkeit oder Undeutlichkeit der Aufschrift unbestellbar waren, hatte schon früher den Unterrichtsminister veranlaßt, in den Volksschulen eine besondere Unterweisung in der Anfertigung richtiger und deutlicher Briefaufschriften anzuordnen. Die Zahl der unbestellbaren Postsendungen ist neuerdings wieder beständig in der Zunahme begriffen [1896 : 1431021 Stück, 1899 : 2022916], und zwar liegt nach Mitteilung der Reichspostverwaltung die Ursache zum großen Teile in der mangelhaften und unvollständigen Abfassung der Aufschriften Kultusminister Dr. Studt hat daher jenen früheren Erlaß wieder in Erinnerung gebracht. Darnach soll den Schülern der Volksschule die Anfertigung geschäftlicher Formulare und Aufsätze nach gegebenen Mustern, welche den Inhalt von Vorschriften für den Schreibunterricht bilden können, geläufig gemacht werden. Im Anschlusse daran soll eine Belehrung darüber gegeben werden, worauf es bei Anfertigung richtiger Briefaufschriften ankommt und was im Besonderen zu beachten ist, wenn sich der Adressat im Auslande, b im Militär u. s. w. befindet. Nach diesen Gesichtspunkten sind die Orts- und Kreisschulinspektoren allgemein angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die Unterweisung in der Anfertigung richtiger und deutlicher Briefaufschriften ausnahmslos in allen Schulen erfolgt und in kurzen Zwischenräumen geübt wird.

Halver, 21. Januar. Handgepäck in der Eisenbahn. Das Zugpersonal ist, wie der preußische Eisenbahnminister in einem Erlaß angeordnet hat, nochmals streng anzuweisen, Uebergriffen in der Mitnahme von Handgepäck, insbesondere aber der Belegung freier Plätze mit Gepäck oder Kleidungsstücken und durch Aufstapelung von Gepäck in den Gängen mit allem Nachdruck und ohne Beschwerden mitreisender Personen abzuwarten, entgegen zutreten.

Halver, 2[illegible]. Jan. Die kürzesten Tage sind vorüber, die Zeit, in der uns der Sonne Licht am kärglichsten zugemessen wurde, sie liegt hinter uns. Am 22. Dezember bei ihrem südlichsten Stande, erhob sich die Sonne nur bis zu einer Höhe von 14 Grad. Am 1. Januar saben wir sie schon etwas höher stehen. Im Laufe des Januar kommt sie dann aber sechs Grad weiter nach Norden sodaß sie am Mittag des 31. Januar schon 20 Grad hoch an unserm Himmel steht. Der Tag, der nun um die Weihnachtszeit zu einer Dauer von 7¾ Stunden herabgesunken war, nimmt wieder zu. Der Sonnenaufgang erfolgte am Neujahrstage gegen 8¼ Uhr, der Sonnenuntergang kurz vor 4 Uhr. Am 31 Januar geht das Tagesgestirn schon um 7¾ Uhr auf und erst gegen 4¾ Uhr unter; wir haben dann also bereits neun Stunden Tag.

= **Halver,** 20. Jan. Ein Beinbruch erlitt ein Schulknabe von hier, welcher sich mit einigen seiner Schulkameraden beim Lohhause herumtummelte. Bei dieser Gelegenheit stürzte der Knabe H. von der dort befindlichen Mauer herunter.

= **Halver,** 20. Jan. In bierseeliger Stimmung zertrümmerten drei junge Leute aus Schalksmühle an dem Hause des Herrn C. Steller-Eichholz einige Fensterscheiben, aber das Auge des Gesetzes wacht. Die patrouillierende Polizei kam gerade in diesem Augenblicke hinzu und wurden die drei in ihrer Beschäftigung gestört.

□ **Halver,** 20. Jan. Wie alljährlich, so wird auch der Turn-Verein Halver in diesem Jahr, seinen Gefühlen echt patriotischer Gesinnung, seiner Liebe zu Kaiser und Reich, durch ein nach jeder Richtung hin würdige Kaisers-Geburtsfeier Ausdruck geben. Steht auch die vorjährige Feier noch im besten Andenken, so wird diese Feier Zeugnis ablegen, daß der Turn-Verein Halver bestrebt ist und welches ihn durch die zähe Ausdauer erster vorzüglicher Kräfte auch ermöglicht wird, immer neues zu bieten. Außer den üblichen, dem Tag angepaßten theatralischen Aufführungen werden Musterriegen an verschiedenen Geräten vorgeführt werden, sowie ein Gewehrreigen wird nicht unwesentlich zur Verherrlichung des Festes beitragen. Die Musik stellt zu diesem Feste Herr Kroth aus Elberfeld und wird auch hierin dem Publikum etwas vorzügliches geboten. Der echt deutsche Turnergeist, welcher die Mitglieder des Turn-Vereins Halver beseelt bürgt dafür, daß dem Publikum genußreiche Stunden geboten werden, und uns veranlaßt schon an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

= **Halver,** 20. Jan. Ein Kommers veranstaltet von dem Dilettanten-Verein „Hohenzollern" fand gestern nachmittag im Posthause hier statt. Derselbe wurde mit einer kleinen Ansprache durch den Vorsitzenden eröffnet. Gemeinschaftliche Lieder, Kouplets, Duetts, Solis auf Klavier Violine und Flöte, sowie theatralische Aufführungen wechselten miteinander ab und ernteten die einzelnen Darsteller reichen und den verdienten Beifall. Besonderer Erwähnung bedarf ein plattdeutsches humoristisches Theaterstück a la Kölner Hänneschen-Theater, welches von dem Verein selbst ausgearbeitet worden ist und von 4 Mitglieder aufgeführt wurde. Nach dem Kouplet „Der Bur", welches die Lage der Buren schilderte, wurde eine Sammlung abgehalten, bei welcher Mk. 8,33 herauskamen. Jedenfalls beweisen die Darstellungen, daß der junge Verein fortgesetzt sehr rührig und bemüht ist, den Besuchern etwas gediegenes zu bieten.

= **Schalksmühle,** 18. Jan. Eine Sammlung für die Buren wurde hierselbst in voriger Woche abgehalten, indem zwei Bürger einen Rundgang bei den Bewohnern in der Gemeinde Hülscheid machten. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatten sie Mk. 200 zusammen, jedenfalls wieder ein Beweis welch' große Sympathie man den Buren hier zu Lande entgegenbringt. U. a. giebt hierfür folgender Vorfall ein beredetes Zeugnis. Eine Frau, obschon sie von den beiden Herren darauf aufmerksam gemacht worden war, daß ihr Mann bereits eine Spende gemacht hätte, wollte durchaus auch etwas geben doch verfügte sie momentan über kein Geld, da ging die Frau zu ihren Nachbarn, lieh sich dort eine Summe und übergab sie den beiden Herren.

= **Schalksmühle,** den 20. Jan. Eine langjährige Diebin von hier wurde in voriger Woche verhaftet und nach Halver zur Vernehmung und dann nach Lüdenscheid abgeführt. Die Diebin Frau Ww. S. hat diesem Handwerk, ebenfalls ihre Tochter, welche sich vor kurzem verheiratet hat, schon seit einigen Jahren obgelegen, ohne das es recht gelingen wollte, dieselben zur Rechenschaft zu ziehen. Vor einigen Tagen nun erhielt die Polizei ein anonymes Schreiben, worauf hin die nötigen Schritte behufs Untersuchung dieser Angelegenheit eingeleitet wurden. Bei einer abgehaltenen Haussuchung wurde dann auch vieles zu Tage gefördert. U. a. war eine silberne Menage in dem Herde versteckt; weiter wurde konstatiert, daß einige Sachen einer Familie aus Halver entwendet worden waren, woselbst die Tochter früher als Dienstmädchen gewohnt hatte.

Milspe, den 16. Januar. Ein großer Gelddiebstahl wurde bei dem Händler Kr. hier ausgeführt. Demselben wurde die Summe von 545 Mark gestohlen. Unter dem Verdachte des Diebstahls wurde die Hebamme Schr. verhaftet und in Untersuchungshaft nach Schwelm gebracht. Die Verhaftete wohnt in demselben Hause und soll sich durch Geldausgaben verdächtig gemacht haben.

Bochum, 17. Jan. Hier wird die Gründung eines Vereins weiblicher Handelsangestellter mit dem weiteren Zweck der Errichtung einer Handelsschule angestrebt. Die Mitglieder des Vereins „Frauenwohl, ferner diejenigen eines Damenstenograghenvereins haben die Organsition der erwähnten Gründung ins Auge gefaßt.

Münster, 18. Januar. Den Dortmund-Emskanal mit Zander zu bevölkern, ist das Bestreben des Fischervereins Münster, nachdem die von ihm im vorigen Jahre im Kanal ausgesetzte Regenbogenforellenbrut gut fortgekommen ist. Daneben werden selbstredend die heimischen Fischarten nicht vernachlässigt. Vom Zander, von dem eine große Anzahl — die in 16 Fässern verpackt von Mecklenburg gekommen waren — heute in den Kanal gesetzt wurde, verspricht man sich um so mehr Erfolg, als der vor einiger Zeit in die Ems ausgesetzte Zander in schönen Exemplaren auf den Münsterschen Mark. kommt.

= **Wipperfürth,** 19. Jan. Brand. Ein Raub der Flammen wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag die Baumwollspinnerei der Firma Josef Drecker Söhne hier. Um 12½ Uhr wurde das Feuer bemerkt, aber bereits zu spät; sämtliches Inventar, Maschinen etc. alles ist durch das Feuer zerstört worden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Elberfeld, 20. Jan. Infolge Vergiftung starb die 14jährige Tochter des F.-A. Ph. Heckmann auf der Königshöhe wohnhaft. Der Vater des Mädchens bewahrte in seiner Wohnung ein Fläschchen mit Bromkali auf, angeblich zum Beizen von Spazierstöcken. Das Kind hat sich das Fläschchen zu verschaffen gewußt und von dem Inhalt zu sich genommen. Es starb nach kurzer Zeit.

Elberfeld, 15. Jan. Nach Jahresfrist ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, drei gefährliche Einbrecher festzunehmen, die am ersten Ostertage vorigen Jahres gemeinschaftlich bei dem Schreibwarenhändler Erichsen in der Kölnerstraße 79 einen Einbruchsdiebstahl ausführten. Die drei Burschen Fuhrmann Gustav Hartmann, der Arbeiter Wilhelm Hein und der Schlosser Otto Lindlar, räumten bei der polizeilichen Vernehmung die That ein.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 18. Jan. Durch den gestrigen orkanartigen Sturm wurde die nach Groß-Wantriß verkehrende Personenpost umgeworfen, wobei einer der Passagiere, der Gemeindeschreiber Gockisch getötet und ein zweiter Passagier verletzt wurde.

Brüx 18. Jan. Im Inpiterschacht hat sich seit gestern Mittag nichts besonderes ereignet. Die Verdämmungs- und Bergungsarbeiten gehen nur langsam vorwärts, da auch weiterhin die größte Vorsicht geboten ist. Der Wasserstand ist gegen gestern unverändert. Die Güterschächte in den Füllorten sind wasserfrei. Das Wasser in den Pingen ist trotz unausgesetzten Pumpens über Nacht um 90 Centimeter gestiegen, da der Biela-Fluß mehrfach ausgetreten ist und das umliegende Terrain überflutet hat. Die oberträgigen Verdämmungsarbeiten sind durch schlechte nasse Witterung sehr erschwert und verzögert.

Petersburg, 18. Jan. In vielen Städten Koreas sind Soldaten-Revolten ausgebrochen, weil die Soldaten wegen der Mißernte noch keinen Sold erhalten hatten. Die Soldaten drohen den Stadtbewohnern mit Gewalt, da der Garnisonsold eine Steuerpflicht der Städte bildet.

London, 16. Jan. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede eröffnet, welche, nachdem sie mit Befriedigung die erfreulichen Ergebnisse der Australienfahrt des Prinzen von Wales registriert und die Fortdauer der freundlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten konstatiert hat, dem Bedauern Ausdruck giebt, daß der Krieg in Südafrika noch nicht beendet sei, obwohl der Gang der Operationen den englischen Waffen günstig und der Kriegsschauplatz selbst auf wesentlich engere Grenzen beschränkt worden sei und die Industrieen in den neuen Kolonieen (Transvaal und Oranje-Freistaat) bereits wieder aufgenommen werden könnten. Die königliche Botschaft betont dann besonders den Charater des Feldzuges, der den Soldaten Gelegenheit gegeben habe, frischen Mutes die schwersten Entbehrungen zu ertragen. Das alles aber bringe der Guerillakrieg mit sich den Englands Soldaten mit jener aufopfernden ihnen eigenen Menschlichkeit zu ihrem eigenen Nachteile führten, die das höchste Lob verdiene. Um die am schwersten geprüften Truppen zu entlasten, habe die patriotische Loyalität der Kolonieen weitere Kontingente zur Verfügung gestellt, welche bald von Kanada, Australien nnd Neu-Seeland in Süd-Afrika eintreffen würden.

Hierzu eine Beilage.

Turn-Verein Halver.

Sonntag, 26. Januar 1902

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des

Kaisers und Königs

Nachmittags 4 Uhr:

Prolog, Festspiel, Gesang, Ansprache turnerische und theatralische **Aufführungen,** ein **Gewehrreigen** **Konzertvorträge** der Kapelle des Herrn **Kroth**-Elberfeld bilden das Programm.

Abends 8 Uhr: Tanz.

Eintrittsgeld: Nachmittags an der Kasse für Erwachsene 50 Pfg.; im Vorverkauf bei Herrn Braunholz, Heukelbach und Witwe Lausberg 40 Pfg.; für Schüler von 10 bis 14 Jahren 20 Pfg. **Abends 1 Mk.**

Auswärtige sich legitimierende Turner, welche der deutschen Turnerschaft angehören, zahlen für die Teilnahme an der ganzen Festlichkeit 50 Pfg.

Programme und Festlieder sind an der Kasse für 10 Pfg. zu haben.

Kinder unter 10 Jahren haben **keinen** Zutritt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

zusammengestellt nach den Berichten der gemäß gemeinsamen Erlasses der Herren Minister für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe und des Innern vom 9. Juli 1900 an den größeren Schlachtviehmärkten der Rheinprovinz eingerichteten Notirungskommission durch die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Die nachstehenden Preise verstehen sich für 50 Kilogramm (1 Zentner) Lebendgewicht. — Ausnahmepreise sind durch * kenntlich gemacht. Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Lebendgewichtspreise aus den Schlachtgewichtnotierungen mittelst der nebenbezeichneten, auf Grund zahlreicher Wägungen von meist während der letzten 12 Stunden nur mit dem nach der Viehhof-Ordnung vorgeschriebenen schwachen Erhaltungsfutter gefütterten Tieren auf dem Kölner Schlachtviehhofe ermittelten — Durchschnitts-Schlachtprozente berechnet. Bei den mit † bezeichneten Notierungen sind die für die Umrechnung der Schlachtgewichtspreise in Lebendgewichtspreise benutzten Schlachtprozente in der Weise festgestellt, daß an dem betreffenden Marktage ein oder mehrere zum Verkauf und alsbaldigen Schlachtung gelangte Tiere vor und nach der Schlachtung gewogen wurden.

Auf die Notizen für Schweine sind 20—22% Tara abzuziehen.

		Köln am	Elberfeld am	Essen am	Düsseldorf am
		13. 1.	13. 1.	14. 1.	8. 1.
Auftrieb:	Ochsen	556	785	48	11
	Bullen	488		217	32
	Rinder und Kühe	52		1018	125
	Kälber	238	417	1191	97
	Schafe	44	500	75	—
	Schweine	1304	786	2263	720
Tendenz:	Rinder	[1]	flau	sehr. l. Üb.	lebhaft
	Kälber	langs. ger.	"	"	"
	Schafe	"	—	sehr lgs.	"
	Schweine	flott "	"	"	"

		Durchsch. Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	a) vollfleischige, ausgem. höchst. Schlachtwert. b. zu 7 Jahren	58	40—41	36—37[2]	37—38	—
	b) jung. fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	54	34—36	32—34	32—34	35—37
	c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	50	30—31	28—29	—	30—32
	d) gering gen. jeden Alters	45	24—26	—	—	—
Bullen,	a) vollfl. ausgem. bis zu 5 Jahren	59	36—37	33—34	34—35	35—36
	b) vollfl. jüngere	53	30—31	28—30	29—30	29—31
	c) mäßig gen. jüngere u. ältere	47	24—26	—	23—26	24—25
	d) gering gen. jüngere u. ältere	43	19—23	—	19—21	—
Rinder und Kühe,	a) vollfleisch. ausgemst. Rinder höchst. Schlachtwertes	56	38—	32—34	35—36	33—34
	b) vollfleisch. ausgemst. Kühe höchst. Schlachwertes. b. 7. J.	52	29—3	29—30	30—31	29—31
	c) ältere ausgemst. Kühe und wenig gut entwickelte jünger. Kühe und Rinder	49	25—26	25—27	26—28	26—28
	d) mäß. gen. Kühe u. Rinder	43	19—21	20—22	20—23	20—23
	e) gering. gen. Kühe u. Rinder	—	—	—	—	—
Kälber,	a) Doppellender	72	bis 61	59—61	bis 60	—
	d) feinste Mast- (Vollmilchm.) und beste Saugkälber	64	48	46—48	43	46—48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälbe.	60	42—43	40—42	40—42	40—42
	b) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser)	49	25—32	29—32	32—38	29—31
Schweine Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	32—33	27—28	31	—
	d) ältere Masthammel	46	27—28	—	26—28	—
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40	20—22	20—21	—	—
	a) vollfl. der fein. Rassen u. deren Kreuzung (im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	65	63—64	63	66
	d) fleischige	—	62—63	61—62	58—61	64—65
	c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber	—				
	b) ausländische (und Angabe der Herkunft].	—	58—60	59—60	50—56	58—60
		—	—	—	—	—

1) Ochsen und Rinder ziemlich lebhaft — Ueberstand; Stiere ruhig geräumt
2) Ausgesuchte beste süddeutsche bis 6 Mark. höher. 3) Kälber- und Schafnotiz vom 8. 1.

Frisch angekommen:

Süßrahmbutter
Pumpernikel
geräucherten Aal
eingem. Gurken
Perlzwiebeln u.
Preißelbeeren.

Frau E. Lausberg, Halver.

Ia. Pferdehäcksel

wieder vorrätig auf Lager.

Albert Herdepe, Halver.

Erhalte Ende dieser Woche ein Waggon

Haferstroh

Preis Mk. 3.50 per Zentner ab Station Oberbrügge.

Aug. Hildebrand,
Ober Herweg.

Obst-Konserven:

Erdbeeren, Pfirsiche, Ananas, Mirabellen Reineclauden, Kirschen, Birnen, Aepfel, Melange, Preiselbeeren, Aprikosen, Stachelbeeren, Gelee, Marmelade in Dosen und Gläsern.

Frau **E. Lausberg**

Bommerter

Wehr-Verein.

Die Feier des **Geburtstages** **Sr. Majestät**

Kaiser Wilhelm II.

findet am

Sonntag, den 26. Jan.

im Lokale des Kameraden Hugo Lienkämper statt.

Anfang 6 Uhr

Die Musik wird ausgeführt von dem Städtischen Orchester Wipperfürth.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Prof. Dr. Soxhlet's

Milchkochapparate nebst allen Ersatzteilen,

Nestle's,- Kufeke's-, Sademann's, Oster's- u. **Theinhardt's-Kindermehl.**

Schweizer- und **Dr. Lahmann's Pflanzenmilch, Milchzucker** und sonstige Kindernahrungsmittel zu haben bei

F. W. Schumacher,
Medic. Drogerie,
Lüdenscheid.

Turn-Verein

„Unter den Linden"

Halver.

Mittwoch, 22. cr.

Abends Turnen.

Die Turnstunde am Samstag, den 25. cr. fällt aus.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Halver.

Die

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät d. Kaisers

findet am

Samstag, den 25. d. M.

im Vereinslokale statt.

Abends 7 Uhr **Konzert** und **Ansprache.**

Nachher **Kränzchen.**

Der Vorstand.

Gemüse-Konserven:

Erbsen, Spargel, Dickebohnen, Wachsbohnen Schneidebohnen, junge Erbsen und Möhrchen, Teltower-Rübchen, Brechbohnen, Perlbohnen.

in verschiedenen Grössen und Preislagen empfiehlt

Frau **E. Lausberg.**

Vorrätig auf Lager:

Ia. Rübkuchen u. Rübkuchenmehl
Gerste und Gerstenmehl
Mais und Maismehl
Kleie und Grand, Perlmais, Erdnussmehl, Baumwollsaatmehl und Torfmelasse.

Albert Herdepe,
Halver.

Universal

Jauchepumpen

mit Messingsstiefel und schmiedeeisernem Steigrohr der Firma **Emil Bräucker** Lüdenscheid.

Vertreter: **Wilh. Wasserfuhr,**
Schlacht b. Rönsahl



Dürkopp's

Nähmaschinen

empfiehlt und versendet franko

Karl Schmidt, Hagen i. W.
Mittelstraße No. 11.



Am Donnerstag Morgen, den 23. Jan. werde ich bei Gastwirt Clever in Brügge, und Nachmittags an meinem Hause mit einer Auswahl Kühe ankommen wozu Käufer freundl. einlade.

W. Kerspe, Halver.

Für Vereine

Statuten, Mitgliedskarten, Programme, Einladungen

billigst bei **Wilhelm Bell jr.**

Hugo Clever, Halver.

Möbel- u. Holzwarenfabrik

empfiehlt

Möbel in jeder Ausführung

zu den **billigsten** Preisen.

Ferner als Spezialität:

Klappleitern u. Verlängerungsleitern,
automatische Garten- und Salonschaukeln,
Kinderschaukeln,
Bügeltische mit Klappgestellen, **Wäschetrockner,**
Klapptische, Klappstühle,
Nachttische mit **Closet etc.**

Schiller's Werke!

Neue modern illustrierte Pracht Ausgabe.



Zwei elegant und solid gebundene Ganzleinen-Prachtbände, grosses Format. Nur tadellos neue Exemplare.

Mit Einleitung von Dr. **Conrad Sturmhoefel** und zahlreichen Original-Illustrationen von **Edmund Brüning.**

Preis für beide Bände nur **3½** Mk.

Eigentlicher Wert 10 Mark.

zu beziehen durch die Buchhandlung von

Wilhelm Bell jr., Halver.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

№ 9. Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver. **Dienstag, 21. Januar.** 1902.

Buren-Vortrag

× **Oberbrügge,** 16. Jan. 1902.

Anschließend an den in voriger Nummer gebrachten Bericht über den Vortrag des Burenkommandanten Jooste lassen wir nachstehend einige genaue Einzelheiten folgen. Herr Lehrer Becker-Ehringhausen entbot zunächst allen Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß durch nachfolgende Ansprache: Hochverehrte Anwesende, werte Damen und Herrn! Wie Sie aus den Tagesblättern ersehen haben, ist es uns durch Vermittelung des Alldeutschen Verbandes, Sektion Lüdenscheid, insonderheit durch die Bemühungen des Herrn Oberlehrer Breitenbach-Lüdenscheid gelungen, den Burenkommandanten Herrn Jooste für den heutigen Abend zu gewinnen. Ich glaube in Ihrer aller Sinne zu handeln, wenn ich dem anwesenden Herrn Oberlehrer für sein Interesse und seine Mühen unsern Dank abstatte. Sodann gereicht es mir zur besonderen Ehre, Ihnen namens der unterzeichneten Vereine unsern Willkommensgruß zu entbieten und Ihnen allen, verehrte Damen und Herren, für die warme Sympathie und Ihr Interesse, welches Sie durch das zahlreiche Erscheinen, trotz des Unwetters, dokumentieren, unsern herzlichsten Dank abzustatten. Zur Orientierung für etwa in der Lage und der Verhältnisse des Kriegsschauplatzes weniger eingeweihte erlaube ich mir einige kurze, einleitende Bemerkungen. Als mit der Entdeckung Amerikas im Jahre 1492 der Seeweg nach Westen geöffnet war, ging das Bestreben der seefahrenden Nationen dahin, nun auch den Weg nach Osten zu suchen. Nachdem es dem Seefahrer Vasco de Gama gelungen, den Weg nach Indien im Jahre 1498 zu entdecken, war bald das Land an der Südspitze Afrikas, das Kapland, ein gesuchter Ort für Auswanderer. Allein das Land sah damals anders aus als jetzt. Die holländischen Kolonisten, die Buren, die sich im Laufe der Zeit dort in großen Scharen ansiedelten, hatten riesige Arbeit. Allein ihren vortrefflichen Eigenschaften, als da sind: Gottvertrauen, Einfachheit, Genügsamkeit und vor allem unermüdlichen Fleiß und Ausdauer, gelang es, aus den unfruchtbaren, verwilderten Gegenden bald fruchtbare, gesichert Gefilde zu machen. Inzwischen hatten sich die Engländer zu einem mitsprechenden Faktor im Welthandel emporgeschwungen und suchten an allen Enden der Erde festen Fuß zu fassen. So sahen sie auch mit neidischen Augen auf das Kapland und ihrer Uebermacht gelang es, das Burenvölkchen aus ihrer liebgewordenen zweiten Heimat zu vertreiben. Diese begannen ihren ersten „Treck". Sie zogen weiter nach Norden, nach Natal. Hier erging es ihnen, wie im Kapland. Zum zweitenmal mußten sie „trecken". So haben sie sich vor der gierigen Länderjucht des englischen Volkes mehreremale zurückziehen müssen. Endlich glaubten sie jenseit des Vaalflusses, im heutigen Transvaal, einen sicheren Ruhepunkt gefunden zu haben. Allein auch dorthin wurden sie verfolgt. Zwar haben sie hier den Engländer energisch Halt geboten, allein als die ergiebigen Goldfelder in der Gegend Johannesburgs entdeckt wurden, da kannte die Habgier der Engländer keine Grenzen mehr. Mit großer Macht fielen sie über das kleine, uns blutverwandte, ihre Scholle liebende Burenvolk her und es entbrannte ein Krieg, der an Dauer und Grausamkeiten alles frühere in Schatten stellt. Bis dahin war es den Buren möglich gewesen, ein anderes, ihnen offenstehendes Land, aufzusuchen, inzwischen ist aber alles Land rings umher von den anderen Nationen, Engländern, Deutschen, Portugiesen und andere besetzt und wenn sie sich jetzt zum Verzweiflungskampfe auf Leben und Tod anschicken, so ist dies erklärlich. Doch meine Aufgabe ist es heute abend nicht, Ihnen darüber zu berichten und zu schildern, das wird der Herr Kommandant Jooste besorgen, darum übergebe ich Ihnen, Herr Kommandant, das Wort.

Vortrag des Buren-Kommandanten Jooste.

Die Kriegssache der Buren ist nicht wie Redner schilderte, gleich der Unsrigen; sie haben keine Kasernen, bei einer Mobilmachung seien sie alle sofort fertig, was einer trage an Kleidungsstücke, Hüte, u. s. w., das sei auch seine Uniform. Alles dieses gäbe wohl den Europäern zu fragen Anlaß: „Wie kann ein Volk unter solchen Umständen Krieg führen;" dieses aber bringt alles das Verhältnis mit sich. Schon im 6. Jahre wo sie zur Schule geführt werden, bekommen sie ein Gewehr und jede Woche oder in bestimmten Zeitabschnitten etwa 100 Patronen, ebenfalls lernen sie schon in ihrer Jugend reiten und schon in jungen Jahren seien sie kampfesfähige Soldaten, welche ebensogut ihr Leben für ihr Vaterland hingeben, wie ihre Väter. Nun kam Redner auf verschiedene englische Kriegsführungen, oder besser englische Tapferkeiten und große Erfolge zu sprechen und führt u. a. aus: „wie ein Bur 3 Engländer und 5 Pferde gefangen habe." Als vorgenannte Engländer die Uebermacht der Buren bemerkten streckten sie ihre Hände, als nun ein Bur sich zu ihnen begab um Gewehre usw. an sich zu nehmen, mußte er auf ihre Frage, wie viele Kameraden er bei sich habe, sich nur auf sich beschränken worauf ihm seitens der Engländer die heldenmütige Antwort erwidert wurde: „Hätten wir das gewußt, dann hätten wir uns sicher nicht ergeben." Ein weiterer Beweis englischer Kriegskunst lieferte die Eroberung 2 Kanonen, welche auf einem Berge ihre Aufstellung bekommen hatten und von 12 Mann bewacht wurden, diese aber von Buren überrumpelt wurden, da aber mehr Bedienungs- event. Bedeckungs-Mannschaften Vorschrift ist und die Buren sich dieserhalb erkundigten, konnten sie erfahren, daß 150 Mann an einem dorthinführenden Wege wachten, um bei etwaigen Vorrücken der Buren, diese dort zu begrüßen, da sie eine solche „Unverschämtheit" direkt über die Felder zu kommen und sich nicht eines Weges zu bedienen, nicht geahnt hätten. Auch seien die Engländer einmal Augenzeuge der Stimmung eines Burenlagers vor den Engländer gewesen, die Engländer hatten die umliegenden Kopjes besetzt und an einer andern Seite ist ein großer Fluß und über den man nach Meinung der Engländer nicht hinüber kommen könnte, da es dort keine Brücke und dergleichen gebe; aus diesem Grunde die großen Nachrichten Dewet oder die Buren sind eingeschlossen. In aller Ruhe hätten sie jedoch die Zelte aufgeschlagen und die Wachtfeuer errichtet um so den Anschein zu geben, sie wüßten nicht, daß Engländer in der Nähe seien. Abends seien nun die Feuer mit genügend Holz versehen und die Zelte stehen geblieben, sie selbst hätten ihre Jacken sowie alle nur zu entbehrenden Kleidungsstücke hergegeben, um damit die Räder der Kanonen und Wagen zu umwickeln und sind in der Nacht in entgegengesetzer Richtung unbehelligt davon gefahren. Auf der Seite der Engländer habe man unterdessen alles auf einen Sturmangriff vorbereitet. Am andern Morgen früh konnten die Buren beobachten, wie die Engländer die leeren Zelte stürmten und eroberten. Ein großer Erfolg, ein ganzes Burenlager erobert, so würde nach Europa gemeldet. Alles dieses lege Zeugnis ab, von englischer Tapferkeit und Kriegskunst, hervorragend vor allen Mächten Europas, denn selbst ein Deutscher sei nicht im Stande 100 000 gefangen zu nehmen wo nur 40 000 gestanden hätten. Ein Bur, führt Reden aus, geht durch 7 Engländer, wenn sie nicht allzu dick sind. Sie wären zu der Ansicht gekommen sich nicht mehr auf große Schlachten einzulassen, sondern in jeder Beziehung ihre

Leute zu schonen, denn schon öfter sei ihm gesagt worden, ihr mußtet diesen Sieg oder jenen Erfolg weiter auszunutzen aber dies sei eben bei einer solchen Uebermacht geradezu unmöglich, die Länge der Zeit würde ihnen die Erfolge schon zuführen, ebenso sei es ihnen unmöglich Gefangene zu halten, weil sie eben keinen Ort dafür hätten wie früher, diesen würden ihre Sachen abgenommen und wieder zurückgewiesen, auf solche Weise hätten sie Kleidung, Gewehre u. s. w. und die Engländer wüßten ganz gut, daß wenn sie erschossen würden, Ihnen der 10 Mk. Sold verlustig ginge und dies sei die Ursache der zahlreichen Gefangenen; überhaupt seien dies keine Soldaten sondern Krüppel. Die Kriegsführung der Buren habe sich umgestaltet, heute könnten auch sie Blut fließen sehen. Nunmehr kam Redner auf die Konzentrationslage zu sprechen; bei seinem Aufenthalt in Deutschland habe er Gelegenheit gehabt Weihnachten hier zu beobachten, Vater Mutter mit ihren Kindern seien zu Hause in ihrer Stube versammelt und beschenkten sich gegenseitig durch Gaben, Freude herrsche allerwegen, und man hörte wohl das Lied: Stille Nacht, heilige Nacht!, aber wie anders in Transvaal. Die Mutter im Kriegslager, sie hat 2 Kinder gehabt, vor Hunger sind sie hingestorben, durch die barbarsche Grausamkeit der Engländer. Der Vater in Gefangenschaft auf Helena, kein Weihnachtsbaum läßt den Glanz seiner Lichter erstrahlen, keine Freude herrscht in solch' trostloser Gefangenschaft. Zum Schluß weist Redner hin auf die einlaufenden Sieges-Hymnen der Engländer, man solle solchen nur kein Vertrauen schenken; es sei dies der Grund weil augenblicklich das englische Parlament tage um diesen Mut einzuflößen für Bewilligung weiterer Kriegskosten. Mit ein Dank für die allseitig entgegengebrachte Sympathie schloß der Buren-Komandant Jooste begleitet von lauten Beifallsbezeugungen seinen nach jeder Richtung hin interessanten Vortrag.

Hierauf ergriff Herr Lehrer Becker noch einmal das Wort. Verehrte Damen und Herrn! Undankbar wäre es von mir, wenn ich nach solchen ergreifenden Worten, wie die des Herrn Kommandanten, Ihre Aufmerksamkeit noch länger in Anspruch nehmen wollte, aber ebenso undankbar wäre es, wenn wir die Worte so hinnehmen wollten, ohne dem Redner unsern Dank für die genußreiche Stunden auszudrücken. (geschieht). Doch ein paar Augenblicke müssen Sie auch mir noch gestatten. Wenn schon zu Beginn des Krieges das Zünglein der Wage sich zu Gunsten der Buren hinneigte, so ist doch im Laufe des Krieges durch die unsäglichen Drangsale und Leiden des armen Burenvolkes einerseits und durch die Unverschämtheit und Grausamkeit der Engländer anderseits das Zünglein soweit hinübergerückt, daß die eine Wagschale himmelhoch anstrebend, die andere dagegen bis zum Erdboden hinab gesunken ist, ja wenn nicht ein Naturgesetz Einhalt geböte, wäre sie tief unter den Boden hinabgerückt, denn die Frechheit und Grausamkeit der Engländer ist geradezu bodenlos. (Stürmische Bravos.) Lassen Sie uns aus dem Gehörten ein kurzes Resümee ziehen, so ist es dreierlei, was ich Ihnen ans Herz legen möchte. Erstens laßt uns Mitleid mit den armen bedrängten Volke haben. Es ist von jeher eine schöne Seite im deutschen Volksgemüte gewesen, daß es für die Leiden anderer sehr empfänglich ist. Ich brauche Sie nur an die französischen Hugenotten zu erinnern, die um ihres Glaubenswillen aus ihrer Heimat verbannt, ich erinnere nur an die armen Salzburger, die ebenfall ihrer Religion halber aus ihrem schönen Lande vertrieben, von uns Deutschen sind sie liebreich aufgenommen und wir haben das, Gott sei Dank, bis auf diese Stunde nicht zu gereuen gehabt. Wie viel mehr müssen wir nun auch Mitleid haben, mit den blutsverwandten, nur um des schnöden Goldes halber verfolgten Buren. Aus der geschilderten Kriegsführung der Engländer laßt uns zweitens Verachtung aussprechen: Nicht nur, daß sie die nach Kriegsgesetzen kämpfenden und gefangene Buren wie Meuchelmörder erschießen lassen; nicht genug, daß sie Frauen und Kinder der Buren vor die Front stellen, um die Buren vom Schießen abzuhalten; nicht genug, daß sie auf Ambulanzen schießen und die von andern Nationen angebotene verweigern; nicht genug, daß sie aller Humanität hohnsprechende Konzentrationslager errichten; nein, entblödet sich doch der englische Kolonialminister nicht, deutsche Krieger Angehörge einer neutralen befreundeten Nation, in der gemeinsten Weise zu verunglimpfen, und in allerneuster Zeit sucht das englische Volk die Deutschen im Welthandel lahm zu legen. Möge sich an [illegible] Buren das Wort der heiligen Schrift erfüllen: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie die Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden; und bei den Engländer möge wahr werden das Wort des Herrn: Die Gottlosen gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Aber noch ein drittes ist es, daß ich Ihnen nahe legen möchte. Wenn wir trotz des schlechten Wetters hier uns so zahlreich eingefunden, wenn wir in so reichem Maße für die notleidenden Brüder unsere Hand geöffnet, dann haben wir das nicht umsonst gethan. Lassen wir uns das Vermächtnis die in den vorgeführten Bildern in so herrlicher Weise in den Vordergrund getretene, ja als die Urquelle des ganzen Ringens, die „glühende Vaterlandsliebe", hinnehmen Ein altes lateinisches Sprichwort sagt zwar: abi bene, ibi patria, d. h. Wo es dir wohlgeht, da ist dein Vaterland; nein, das deutsche Volk denkt anders, ihm hat der Dichter aus der Seele gesprochen, wenn er sagt:

Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien,
Wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten,
Wo seine Blitze dir zuerst die Allmacht offenbarten
Und seine Sturmwinde dir zuerst mit heiligem Schrecken
durch die Seele brauseten:
Da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!
Und seien es kahle Felsen und öde Inseln,
Und wohnte Armut und Mühe dort mit dir:
Du mußt das Land ewig lieb haben!

Ja, diese Liebe ist es, die uns die Buren in so glänzender Weise vorführen und die wir ihnen nachzumachen uns bestreben wollen, und darum geloben Sie im Stillen mit mir:

So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht
Und noch ein Arm die Büchse spannt
Betritt kein Feind dir deinen Strand.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Herr Otto Steinbach sich für das Zustandekommen dieses Vortrags die größte Mühe gegeben hat. Es sind wie bereits gesagt ungefähr 500 Karten verkauft und sind hierfür Mk. 356,15 eingekommen.

Auch wir geben uns der Hoffnung hin unterstützt durch die Ausführung des Herrn Jooste, daß es dem heldenmütigen Buren-Volke gelingen möge ein geeinigtes Süd-Afrika zu erringen und nach diesen schrecklichen Kriegsjahren, und wo einstens ein blühendes Land, jetzt aber verwüstet und nur rauchende Trümmerhaufen, durch die niedergebrannten Farmen einen öden und trostlosen Anblick bietet, ein für die Buren günstigen Frieden, Unabhängigkeit und Freiheit das Ende sein und somit sich das Wort des Dichters sich erfülle. Neues Leben blühe aus dem Ruin.

Westfalen-Rheinland.

Dortmund, 17. Jan. Eine Schwurgerichtsverhandlung ohne Geschworene. Am 25. ds. Mts. wird außer den bereits angesetzten Schwurgerichtssachen warscheinlich auch noch gegen den in der letzten Schwurgerichtssession wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Arbeiter Kemp gent. Brasse aus Westick wieder ververhandelt werden. Der Verurteilte beauftragte Herrn Rechtsanwalt Stöck nach seiner Verurteilung mit Einlegung der Revision. Dem Antrage des Herrn Rechtsanwalts Stöck entsprechend, hob das Reichsgericht das Urteil auf, weil bei der Bemessung des Strafmaßes als strafschärfend bemerkt wurde, daß durch die That des Angeklagten ein Menschenleben vernichtet sei. Dies ist aber Thatbestandsmerkmal und kann nicht noch als Strafausmessungsgrund in Betracht kommen. Demgemäß hat das Reichsgericht das Urteil unter Aufrechterhaltung des Spruches der Geschworenen die Sache an das Schwurgericht zurückverwiesen. Es wird also eine Schwurgerichtssitzung ohne Zuziehung von Geschworenen geben, da ein neuer Spruch der Geschworenen nicht zulässig ist. Wegen der Strafausmessung wird aber trotzdem ein großer Teil der Beweisaufnahme wiederholt werden müssen.

Elberfeld, 17. Jan. Zum Fall Kulenkampff erfährt die „E. Ztg." aus sicherer Quelle, daß die hiesige Gefängnisbeamten vorgestern mit neuen Instruktionen betreffs Behandlnng der Gefangenen bezw. Untersuchungsgefangenen versehen worden sind.

Für die Buren und ihre Familien

gingen ein: Gesammelt bei einer Festlichkeit des Dilettanten-Vereins Hohenzollern Halver Mk. 8,33.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.